



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1861**

XCV. Markgraf Ludwig publicirt der Stadt Prenzlau die von seinem Hauptmanne Friedrich von Lochen erlassenen Anordnungen wegen der Münze, am 12. Juli 1347.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55721)

sufficiencie contineret, extunc promittimus eidem, alias literas a predicto domino nostro marchione bene correctas completas efficaces et ipsis placibiles, non pro ipsorum pecunia, sed pro nostris denariis et sub expensis et laboribus nostris eum requisiti fuimus sine omni contradictione ordinare. In quorum evidenciam sigillum mei prefati vlrici propter absenciam prefati mej fratris presentibus est addiectum et sunt Testes dominus Hinricus presbiter plebanus in Wytstok, Hentzelinus, noster aduocatus, Nycolaus peytzke, notarius ciuitatis prentzlaw, et multi fide dignj. Datum prentzlaw, Anno domini M°. CCC°. XL°. septimo, proxima feria secunda ante purificationem Beate marie virginis gloriose.

Nach Beckmann's Abschrift des Originals.

XCIV. Markgraf Ludwig publicirt der Stadt Prenzlau die von seinem Hauptmanne Friedrich von Lochen erlassenen Anordnungen wegen der Münze, am 12. Juli 1347.

Wir Ludewig, von Gotts Gnaden Marggraf zu Brandenburg und zu Lufitz, Phalenzgraf bei dem Rein, Hertzog in Beyern und in Kernthen, des heiligen Romischen Reichs Oberster Cämmerer, bekenne offenbar, das unser lieber getrewer Hauptmann in der Mark, Friedrich von Lochen, der zu den Zeiten vnsern vollen Gewalt hatte, von unsern wegen geredet und geteidinget hat, mit rate unsers rates, vnser Landtschaft vnd vnser Stede, und mit guten Willekor der Müntz Meister, das man die Müntze in der Marke überall also holden soll, als hernach geschriben stet, ewiglich. Zu dem ersten nach der alden Gewohnheit soll das Brandenburgsche Silber bestan bey anderhalben Lode. Zu dem andern mal, so schön Acht vnd Zweinzig schilling vnd vier Pfenninge eyne marck wegen, Zweene Pfenninge sollen nicht zu Vure stan und der Pfenning soll ein itzlig Müntzmeister ein gewer sein in seiner smyde und wo er des Wechsel stat. Ock soll er der Pfenninge, die er in eynem Jahr schlehet, vf des nehest Jar darnach sechzehen vor einen schilling nemen das gantze Jhar dorch. Ouch soll nimand nye Silber machen, weder Christen noch Juden; wer damit begriffen wird, den soll man vphalden vor einen Velfcher. Wer es auch, das einig Goldschmidt oder jemand newe Silber brendte, den soll man vahn als einen Velfcher. Ock soll ein itzlich Müntzmeister seine Pfenninge vor eine marg geben Fünffte halben schilling vnd Zwanzig von der Zeit, als der Schlag beginnt, Wand to fund Michels Tag, fünf vnd Zweinzig schilling wand to fund Martiene Tag, Sechstehalb schilling vnd Zweinzig bis zu Weinachten Sechs vnd Zweinzig schilling wandt to Lichtmese, siebendehalten schilling und Zweinzig bis zu Mitternachten, sieben und zweinzig schillinge bis vf fund Walporgen Tag. Ock soll kein Jude Silber keuffen anders, wenn es von older gewohnheit gewesen ist. Ock soll ein etzleich Müntzmeister vol alleßweme wecheln; wer es, desß des nicht geschehe, wer das beweisen mag, der soll den andern weren mit Sechtzehn alten Pfenningen; die des Jhars gegangen hebben, vor einen neuen schilling. Ock soll ein etzleich müntzmeister seinen Wechsel weiten und halten in al der weis, als es von alters her gewesen ist. Ock so sollen die Pfenninge durch gehen dis Jhar an den negsten Markttag vor vnse frauen Tag wurtzwyhe, darnach soll man es holden, als es von alter ge-

wesen ist. Oek sol ein etzleich Mann von dem andern, der ihm silber schuldig ist, ob er des silbers nicht hat, nemen also viel vor ene marg, als der müntzmeister gibt, nach der Zeit, als es hievor beschreuen steht, vnd das soll eine warunge sein über all die Land. Vortmer sollen die Rathmanne in allen steden der ware gewalt haben mit den Voiten; were es, das ein Velscher würde vffgehalten, werden vfhelt, der sol haben den dritten Theil des Geldes, das bei im begriffen wird, vnd ober den Velscher soll man richten, als Recht ist; wer es auch, das man jemandt zumute valscher Pfennig, vnd versuche er der Pfennige, die er bey sich hette, die soll er verlohren haben, alleyne sey wol gerecht sein. Wer es auch, das man von Jemand valscher Pfennige vermute vnd werde er flüchtig, dem soll man folgen mit Gerichte, als ein Recht ist, vnd was an dem geschehen, des soll man ledig vnd los sein. Dieser Ware sollen Hüter sein vnser Voyte die Rathmanne der Stedte vnd vnser Müntzmeister vnd all ihr Gefinde. Ouch haben die Müntzmeister alle vnser Stedte sich des verwillkort vnd verbunden in diesem Briefe, das sie alle diese vorgeschriebene Stücke Bede sei vnd ir nachhomen stet vnd gantz halten wollen vnd nimmer dakegen sein wollen, weder mit bete noch mit keinen sachen, vnd das alle diese vorgeschriebene stück gantz vnd vnzerbrochen bleiben ewiglich. Des haben wir diesen Brief gefestet mit vnserm Inseigel, der geben zu Berlyn, nach Christi Geburt dreizehn hundert Jhar, darnach in dem sieben vnd viertzigsten Jhar, am sand Margareten Abendt.

Aus einem Copialbuche.

XCVII. Statutum des Reichs für die Städte von Böhmen im Jahre 1348.

XCVI. Die Städte Prenzlau, Pasewalk, Angermünde und Templin verbinden sich zu gegenseitigem Beistande, am 11. Januar 1348.

Wy Rätmanne vnde Schepen vnde Guldemeistere vnde dy gemeynheit van delsen Steden Prenzlau, Pasewalc, Angermünde vnde Templin, betughen alle in delsen Briue, Weret, dat ennich Man vt delsen Steden worde gevaret oder angesproken oder Schaden neme vmme dy Eynynge, dy wy gedan hebben unsere heren vnde den Landen to Vrömen, dat were vmme wort, dy he spreke von vnser wegen oder vmme welkerley Sacke, dy uns andrapede, des scholen wy em erstan vnd scholen von allen Schaden em dar af nemen. Vortmer, worde in enger fiat, dy hir vorbenumet syn, ennich Gewer odder Krieh, dar scholen dy anderen Stede to komen vnde scholen dat breken. Wy dar Recht heft, den scholen wy by rechte beholden, wy dar Vnrecht heft, dy schalen dar ave laten. Dat wy dat gentzlike holden willen, dat lowe wy met eynander by vnser Truwen. To eyme vollenkomen Taghe deser Stüke so hebbe wy gemeynlicke delsen Brif gegheuen, bewart met den Ingesegelen vnser vorbenomeden Stede. Actum et Datum Premzlow, Anno Domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XL<sup>o</sup>. octavo, ipsa sexta feria infra octavas Epiphanie Domini nostri Jhesu Christi.

Nach Besmann's Abschrift des Originals. In Seiff's Gesch. mit dem falschen Datum 1340.